

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg

Schwecke, W.

Bremen, 1913

Zur Einführung. Von Chefredakteur Wilhelm von Busch.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3814



Zur Einführung.

Von Chefredakteur **Wilhelm von Busch.**

Immer mächtiger und vielgestaltiger rauscht das Leben an uns vorüber; Wissenschaft, Technik und Kunst ziehen den Menschen tiefer und tiefer in ihren Machtbereich. Und je redlicher wir uns mühen, in lebhafter Anteilnahme das alles zu erfassen, desto öfter beschleicht uns das drückende Gefühl, daß unsere Arme zu schwach sind, diese Fülle aufzunehmen und zu halten. Aus den entlegenen Weiten kehrt dann wohl unser suchender Blick zurück, um auf dem Bekannten, auf Umgebung und Heimat auszuruhen. Aber bald müssen wir beschämt gestehen, wie wenig wir auch diese nur beherrschen. Wie fremd sind uns im Grunde die heimatlichen Verhältnisse, wie wenig tief vermögen wir darin einzudringen! Sollte uns aus dieser Einsicht nicht der ernste Voratz erwachen: Erst die Heimat gründlich kennen zu lernen und darauf dann weiter zu bauen? Fühlen wir nicht, daß sich uns der feste Grund aller Dinge und ein Mittel ihres Verständnisses in der Heimat bieten, gleich wie dem Kinde das Elternhaus zum Maßstabe seiner späteren Umgebung wird? Und wie dies aus den vertrauten Kindheitbedingungen heraus die ganze Welt zu

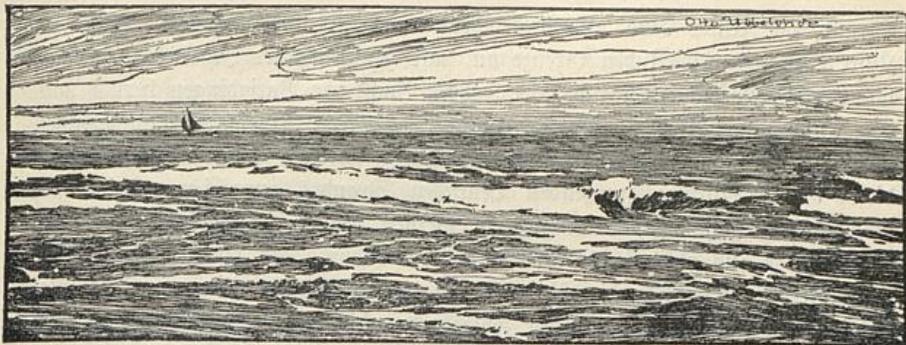
begreifen sucht, so mag der Erwachsene dieselbe als Bürger des erweiterten Jugendparadieses, der Heimat, zu verstehen lernen.

Diesem Streben will das vorliegende Buch in Treuen dienen. Es möchte die Kunde der Heimat weit ausbreiten, nicht in dem engen Sinne einer schulmäßigen Beschreibung unseres Oldenburg, sondern zu einem weitzügigeren Erfassen seiner Natur, seiner wirtschaftlichen Bedeutung, seines völkischen Charakters, seiner staatlichen Ausgestaltung. Es will dem Leser keine ausgearbeiteten Urteile an die Hand geben, vielmehr die Einzelheiten der Betrachtung vor ihm dahinführen und ihn selber daraus seine Ansicht gewinnen lassen. So hofft es die Gemüter kraftvoller zu erwärmen für die großen und edlen Güter der Heimat.

Oberflächliche und Übelwollende brachten die neu erwachte Pflege des Heimatlichen schon wieder in Mißachtung, indem sie ihr Kleinlichkeit und Beschränktheit unterlegten und sie mit gespielm Bedauern dem Mitleid empfahlen. Uns aber laßt das Wort von der Heimatkunde in seiner höchsten Bedeutung erfassen: Als tiefe Erkenntnis des Heiligsten, was der Mensch sein eigen nennt, des Landes, dessen Säfte in seinen Adern kreisen, aus dessen Boden sich sein körperliches Teil aufbaut und dessen tiefstem Grunde auch seine geistigen und seelischen Kräfte entsteigen. Möge uns ein Gefühl der Abhängigkeit von der Heimat immer erhalten bleiben, dann wird sie uns mit ihrem Segen innig umflechten und durch ein starkes Band der unerschöpflichen Nährkraft des mütterlichen Bodens teilhaftig werden lassen.

Diese Heimatliebe zu stärken in allen Angehörigen unseres schönen Oldenburger Landes, namentlich in der heranwachsenden Jugend durch ihre berufenen Bildner, darin sucht dies von allen Mitarbeitern aus herzlicher Anhänglichkeit an Heimatland und Heimatleben heraus geschaffene Buch seine hohe Aufgabe.





Geekarten.

Von Landmesser **H. Karwig**, Wilhelmshaven.

Im Norden und Nordosten umbranden die Bogen der Nordsee, der Jade- und der Wesermündung die Grenzen des Oldenburger Landes. Die Nähe dieser großen Gewässer bringt lebhaften Schiffsverkehr mit sich, und dieser Schiffsverkehr wiederum erfordert gute Kenntnisse der Küste und der Wasserverhältnisse und deren genaue Darstellung in Karten. Dies hat man schon vor mehr denn 100 Jahren in Oldenburg eingesehen, denn von Deder sagt in seinem Bericht über die erste Oldenburgische Landesvermessung (Blätter vermischten Inhalts 1787, Bd. I, Großherzogliche Bibliothek) folgendes: „Diese Erweiterung unseres Triangelsystems (er meint damit den Anschluß nach Osten an die Dänische Landesvermessung) dient nun ferner dazu, daß Orte, deren Lage genau zu wissen wegen der Schifffahrt wichtig ist, die Mündungen der Elbe und der Weser, diese Thüren zu Deutschland, die Bremer Bafe im Norden von Butjadingen, Neuwerk mit Starhörne außen vor besagter Landspitze u. a. m. ihre genaue Bestimmung erhalten haben. Zu dieser Arbeit ist eine andere Erweiterung nach Westen im verwichenen Jahre erfolgt, da nämlich unser jezo regierender Landesadministrator beliebt hat, daß auch von der unter dem Namen der Jade zwischen Butjadingen, Fever und Ostfriesland eintretenden Bucht, sammt der Insel Wangerooge, auf welcher ein Feuerthurm steht, dessen Feuer von hieraus unterhalten wird, eine Charte, gleich der Charte von der Weser aufgenommen werden soll, und also zur Grundlage dieser Operation eine Triangelreihe längs der Feverschen Küste bis an Carolinensiel in Ostfriesland mit Einschluß der Insel Wangerooge gezogen werden müßte, welches von einem unserer Geodäten, Herrn Behrens, mit einer durch mehrere scharfe Proben und darunter durch Übereinstimmung mit Herrn Wessels Operationen bestätigten Genauigkeit ausgeführt worden ist. Da nun von Hamburgischer Seite die Vorarbeiten des Herrn Wessels genügt werden, nicht nur das Amt Rixbüttel aufzunehmen, sondern auch die Küste und den